

Hochschulverbund Gesundheitsfachberufe (HVG) e. V. – ein Verbund für die Akademisierung der Physiotherapie im deutschsprachigen Raum

Autoren

H. Höppner¹, J. Rübiger²

Institute

¹ Fachhochschule Kiel, Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit

² Alice Salomon Hochschule Berlin

Bibliografie

DOI 10.1055/s-0028-1109436
 physioscience 2009; 5: 90–91
 © Georg Thieme Verlag KG
 Stuttgart · New York ·
 ISSN 1860-3092

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. rer. pol. Heidi Höppner

Professorin für Physiotherapie
 an der Fachhochschule Kiel und
 wissenschaftliche Leitung der
 CampusPraxis für
 Physiotherapie Kiel
 Fachbereich Soziale Arbeit und
 Gesundheit
 heidi.hoepfner@fh-kiel.de

Berufs- und bildungspolitischer Hintergrund

Die Zahl der Verbände, Verbünde und Initiativen der deutschen Physiotherapeuten ist groß. Neben den Berufsverbänden setzen sich weitere Gruppen für die Entwicklung ein: AG MTG (Arbeitsgemeinschaft Medizinalfachberufe in der Therapie und Geburtshilfe), OSGE (Organisation Studierender und ehemaliger Studierender therapeutischer Gesundheitsberufe), BStR (BundesStudierender Rat), ZiPT (Zukunftsinitiative Physiotherapie) und VLL (Verband leitender Lehrkräfte an Schulen für Physiotherapie e.V.). Die Frage ist also berechtigt: Was ist der HVG genau und braucht es daneben noch eine weitere Organisation, die die Kräfte für die Professionalisierung der Physiotherapie bündelt?

Der Hochschulverbund Gesundheitsfachberufe ist kein Berufsverband, sondern eine Vereinigung von Studiengängen der Therapiewissenschaften, insbesondere der Physio- und Ergotherapie sowie der Logopädie. Wie andere Studiengänge brauchen die Therapiestudiengänge einen Zusammenschluss analog zu einem Fachbereichstag, wie ihn z.B. die Studiengänge Soziale Arbeit haben, oder zu einer Dekankonferenz wie für die pflegewissenschaftlichen Studiengänge. Diese sind die Foren, in denen z.B. Kerncurricula und Mindeststandards für die Studiengänge sowie Möglichkeiten ihrer Weiterentwicklung abgestimmt werden.

Geschichte und Entwicklung des HVG

Seit dem 1. Treffen im Juni 2003 an der FH Kiel vernetzten sich die ersten Verantwortlichen der neuen Studiengänge in Deutschland und trafen sich 2-mal im Jahr in einem sogenannten Koordinierungskreis. In 2006 initiierten Vertreter aus 7 deutschen Hochschulen eine Vereinsgründung und 2007 war der HVG dann als gemeinnütziger Verein eingetragen. Heute zählen 13 Hochschu-

len zu seinen (ordentlichen) Mitgliedern. Darüber hinaus haben sich dem HVG aktuell 27 Berufsverbände, Berufsfachschulen und Einzelpersonen als (assoziierte) Mitglieder angeschlossen (www.hv-gesundheitsfachberufe.de). Der Prozess der Akademisierung ist noch jung. Im Jahr 2001 starteten die ersten Bachelor-Studiengänge Physiotherapie (z.T. mit Ergotherapie und/oder Logopädie) an öffentlichen deutschen Hochschulen an der HAWK Hildesheim, Holzminden, Göttingen und im darauffolgenden Wintersemester auch an der FH Osnabrück und der FH Kiel.

Seit 2006 gibt es Absolventen konsekutiver Master-Studienprogramme öffentlicher Hochschulen. Hier waren die ersten die Universität Marburg/Fachhochschule Fulda und wieder die HAWK. Weitere Angebote folgten, z.B. an der ASH Berlin bzw. an der FH Osnabrück. Neben den öffentlichen bieten auch zunehmend zahlreiche private Hochschulen Studienmöglichkeiten für Therapeuten. Bereits seit den 90er-Jahren macht hier die Europa Fachhochschule Fresenius in Idstein – anfangs durch Kooperationsmodelle mit den Niederlanden – auf sich aufmerksam.

In den letzten 8 Jahren gab es eine rasante Entwicklung, die sich – wie sich abzeichnet – offenbar fortsetzen wird. Nach Schätzungen absolvieren bzw. absolvierten seit 2002 1–2% aller Berufsangehörigen ein Studium und erste Studiengänge werden bzw. wurden bereits reakkreditiert.

Eine Vielzahl von Kooperationen zwischen Fachschulen und Hochschulen sind entstanden. Diese Kooperationen sind notwendig, weil die Berufszulassung (genauer: die Erlaubnis zum Führen der Berufsbezeichnung) durch die Berufsgesetze geregelt ist und diese vorsehen, dass die Berufsausbildung (nur) an staatlich anerkannten Berufsfachschulen bzw. Schulen des Gesundheitswesens durchgeführt werden darf.

Bereits heute gibt es rund 25 Studienmöglichkeiten auf Bachelor-Niveau und unseres Wissens 4

fachspezifische konsekutive Master-Programme, in die sich Studierwillige der Physio- und Ergotherapie bzw. Logopädie einschreiben können. Die inhaltliche Ausrichtung der Master-Programme ist sehr vielfältig. So bestehen Schwerpunkte z.B. im Bereich Lehre, Gesundheitsförderung, klinische Forschung oder Management/Qualitätssicherung.

Überzeugungen und Ziele des HVG

Der HVG ist eine Vereinigung von Hochschulen mit Studienangeboten im Bereich der Gesundheitsfachberufe. In einem 1. Schritt steht der HVG für die Studiengänge in Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie. Er nimmt zum einen insbesondere gegenüber der Politik, dem Akkreditierungsrat und internationalen Organisationen die Interessen seiner Mitgliedshochschulen wahr. Zum anderen – quasi nach innen – hat er die Funktion eines Fachbereichstages bzw. einer Dekankonferenz. Als Hochschulverbund bezieht er also aus seiner wissenschaftlichen Perspektive heraus auch bildungs- und gesundheitspolitisch Position. Er kooperiert mit anderen Bildungseinrichtungen und pflegt den regelmäßigen Austausch mit den Berufsverbänden und der AG MTG, die den Akademisierungsprozess bereits Anfang der 90er-Jahre in Deutschland voranbrachten.

Der HVG legte seine Überzeugungen und Ziele im Jahre 2008 in einem Grundsatzpapier fest. Sein übergeordnetes Ziel besteht darin, Patienten und Klienten in den Feldern der Gesundheitsförderung, Prävention, Kuration, Rehabilitation und Palliation durch bestmöglich ausgebildete Fachkräfte zu versorgen. Die Gesundheitsfachberufe sollen den steigenden Qualifikationsansprüchen des Gesundheits- und Beschäftigungssystems gewachsen sein, was die Fähigkeit zu interdisziplinärer Arbeit impliziert. Der HVG unterstützt alle Aktivitäten, die der wissenschaftlichen Qualifizierung der Therapeuten sowie der Evidenzbasierung und der Qualitätssicherung des therapeutischen Handelns dienen. Durch sein Wirken trägt er ebenfalls dazu bei, dass insbesondere den Frauen in den Gesundheitsfachberufen die Chance geboten wird, sich höher zu qualifizieren. Die Akademisierung der Physiotherapie verfolgt somit keinen Selbstzweck, sondern steht im Dienste einer qualitativ hochwertigen Patientenversorgung. Die Effekte der Akademisierung nutzen damit auch denen, die nicht studieren, und das sind zurzeit 98–99% der über 80000 Berufsangehörigen in Deutschland.

Der HVG hat sich in seinen Handlungsfeldern *Studium und Lehre* sowie *Forschung und Entwicklung* konkrete Ziele gesetzt, die hier nur auszugsweise dargestellt werden können (siehe Grundsatzpapier: www.hv-gesundheitsfachberufe.de).

Ziele im Handlungsfeld Studium und Lehre sowie Lebenslanges Lernen

- ▶ Etablierung primär qualifizierender, d.h. die Berufserlaubnis verleihender Studiengänge;
- ▶ Hochschulübergreifende Abstimmung und gemeinsame Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Studienangebote;
- ▶ Weiterentwicklung der dualen Studiengänge durch verstärkte Integration von berufs- und hochschulischer Ausbildung (vertikale Integration);
- ▶ Stärkere Verzahnung von und leichtere Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Aus-, Fort- und Weiterbildung zur Vermeidung unnötig langer Ausbildungszeiten;
- ▶ Mitwirkung an der Entwicklung eines fachspezifischen sektoralen Qualifikationsrahmens für die Gesundheitsfachberufe,

der alle Bildungsstufen (also die berufs- und hochschulische Ausbildung) umfasst und damit den Transfer von Lernleistungen von einem in den anderen Bildungssektor erleichtern kann;

- ▶ Verstärkung der horizontalen Integration, d.h. Schaffung einer größeren Durchlässigkeit zwischen den einzelnen Fachrichtungen der Gesundheitsfachberufe.

Ziele im Arbeitsfeld Forschung und Entwicklung

- ▶ Initiierung, Förderung und Vernetzung von Forschung und Entwicklung (F & E) auf dem Gebiet der Therapiewissenschaften zu Wirksamkeit (Effektivität), Qualität und Wirtschaftlichkeit (Effizienz);
- ▶ Kooperation mit nationalen und internationalen Netzwerken der F & E sowohl im Anwendungs- als auch Theoriebereich;
- ▶ Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses;
- ▶ Auf- und Ausbau von Lehr- und Forschungsbereichen für Gesundheitsfachberufe an den Hochschulen mit dem Ziel, eigenständige wissenschaftliche Disziplinen aufzubauen und berufsspezifische Forschung in angemessenem Umfang durchführen zu können.

Beim Vergleich der Physiotherapie im deutschsprachigen Raum mit den internationalen Entwicklungen besteht die Herausforderung darin, sich einer nachholenden Entwicklung zu stellen. Angesichts der Kräfte, die die Weiterentwicklung der Studiengänge und der Auf- und Ausbau der berufsbezogenen Forschung im deutschsprachigen Raum erfordern, konzentrierte sich die Arbeit des HVG-Vorstands und einzelner Mitglieder zunächst darauf, Kooperationsbeziehungen zu Hochschulen im Ausland anzubahnen. Im März 2009 wurde das Vorstandsmitglied, Prof. Zalpour, in das Executive Board von ENPHE gewählt. Die internationale Kooperation bietet den Hochschulen die Möglichkeit, in Lehre und Forschung voneinander zu lernen und ermöglicht zugleich den Studierenden ein Auslandsstudium.

Schlussbemerkungen

Der HVG ist die nationale hochschulpolitische Interessensvertretung der Physiotherapie (und der anderen Gesundheitsfachberufe) im deutschsprachigen Raum. Allen Kollegen, die an seinen Zielen interessiert sind und diese tatkräftig erreichen wollen, sind herzlich zur Mitarbeit eingeladen. Die inhaltliche Arbeit erfolgt in den 3 Fachausschüssen Forschung, Studium und Lehre sowie Öffentlichkeitsarbeit.

Die diesjährige Mitgliederversammlung findet am 25.06.2009 in Berlin statt; aktuelle Informationen siehe unter: www.hv-gesundheitsfachberufe.de.

Am 27.11.2009 führt der HVG gemeinsam mit der AG MTG und der Robert-Bosch-Stiftung eine Tagung zum Thema *Voraussetzungen und Gestaltungsmöglichkeiten von primär qualifizierenden Studiengängen* durch.

Vorstand des HVG

Prof. Dr. Heidi Höppner, 1. Vorsitzende (FH Kiel);
 Prof. Dr. Jutta Rübiger, 2. Vorsitzende (ASFH Berlin);
 Prof. Dr. Ursula Walkenhorst, 2. Vorsitzende (FH Bielefeld);
 Prof. Dr. Christoff Zalpour, erweiterter Vorstand (FH Osnabrück).

Eine Position im erweiterten Vorstand – vorzugsweise aus dem Bereich Logopädie – ist aktuell vakant.